

# 1871

## PREDIGT JOHANNES 7, 14 - 24

Alfeld unter Hannover  
1906

Geliebte im HErrn!

Lasst uns diesen Schriftabschnitt betrachten nach der Zeit und den Umständen, in welchen Jesus auf das Fest ging, und wie es kam, dass Jesus solche Rede führte und so entschieden zeugte, dass Seine Lehre nicht Seine, sondern des Vaters sei, und wie Er denn zu beweisen suchte, dass der, der Gottes Willen tun wollte, auch inne- oder erkennen-werde, dass Er nicht von Ihm selber, sondern von dem Vater zeugte. Zum anderen Lasst uns betrachten, was wir als Gotteskinder, als die auf die Wiederkunft des HErrn warten, daraus lernen sollen.

Geliebte, es war das Fest der großen Dankbarkeit des Volkes, welches es feierte nach dem großen Versöhnungstage - das Laubhüttenfest. Am fünfzehnten Tage des siebenten Monats wurde dieses Fest gefeiert, das Fest der Dankbarkeit und Lobpreisung Gottes (3.Mose 23,33-34). Aber kurz zuvor, am zehnten Tage des siebenten Monats, war das Fest der Versöhnung gefeiert worden, der große Versöhnungstag, an wel-

## PREDIGT JOHANNES 7, 14 - 24

ALFELD UNTER HANNOVER  
1906

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

chem der Hohepriester alle Jahre einmal in das Allerheiligste einging, wie geschrieben steht (2.Mose 30,10):

„Und Aaron soll auf seinen Hörnern versöhnen einmal im Jahr mit dem Blut des Sündopfers zur Versöhnung. Solche Versöhnung soll jährlich einmal geschehen bei euren Nachkommen; denn das ist dem HErrn ein Hochheiliges.“

Aber dieses Fest der Versöhnung, welches alle Jahre einmal geschah, wurde zehn Tage zuvor durch den Sabbat des Blasens mit Posaunen eingeleitet. Unter welchen Umständen ging nun Jesus auf das Fest? In den Versen 2 bis 8 vor dem soeben verlesenen Textwort wird es uns gesagt:

„Es war aber nahe der Juden Fest, die Laubhütte. -

Da sprachen Seine Brüder zu Ihm: Mache Dich auf von dannen und gehe nach Ju-däa, auf dass auch Deine Jünger sehen die Werke, die Du tust. -Niemand tut etwas im Verborgenen und will doch frei offenbar sein. Tust Du solches, so offenbare Dich vor der Welt. -

Denn auch Seine Brüder glaubten nicht an Ihn. -

Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hier; eure Zeit aber ist allewege. -

Die Welt kann euch nicht hassen; Mich aber hasst sie, denn Ich zeuge von ihr, dass ihre Werke böse sind. Gehet ihr hinauf auf dieses Fest; Ich will noch nicht hinaufgehen auf dieses Fest, denn Meine Zeit (Meine Arbeit) ist noch nicht erfüllt.“

Jesus wusste wohl, dass ein großes Gemurmel von Ihm unter dem Volk war, und dass man Ihn zu töten suchte. Denn der Mensch, der achtunddreißig Jahre krank gelegen und den Jesus gesund gemacht hatte, verkündigte den Juden, dass Jesus ihn gesund gemacht hatte; und so suchten sie, Ihn zu töten, weil Jesus solches auf den Sabbat getan hatte (Joh.5,5-16).

Jesus, der Wahrhaftige, der gekommen war von dem wahrhaftigen Gott, und der das ewige Leben gibt der Welt, in welchem kein Unrecht und keine Sünde war, Ihn suchte man zu töten. Als nun Seine Brüder auf das Fest gegangen waren, da ging Jesus auch hinauf auf das Fest, aber heimlich. Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte, so sagt unser Text, trotzdem die Juden ihn suchten und fragten, wo ist der.

Ist es nicht also, Geliebte im HErrn, dass der HErr noch einmal auf dem Fest, getrieben vom Geiste Gottes, auftrat und zeugte von dem, der Ihn gesandt hatte? Er legte allem Volk, das kurz zuvor das Fest der großen Versöhnung gefeiert hatte, wo der Hohepriester in das Allerheiligste ging und das Volk versöhnte mit dem Opfer, welches hinzeigt auf das eine Opfer, welches Jesus gekommen war zu bringen, und von dem Johannes der Täufer schon gesagt hatte: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt“, - Er legte allem Volk noch einmal Zeugnis ab von der Gnadengabe Gottes, welche Er selber war und der Welt das Leben geben sollte.

Nun sucht Jesus dem Volk zu zeigen: „So jemand des Willen tun will, der Mich gesandt hat, der wird innewerden, der wird erkennen, ob diese Meine Lehre von Gott ist, oder ob Ich von Mir selber rede.“ Es heißt von den Juden: „Sie wunderten sich und sprachen: ‚Wie kann dieser die Schrift, so Er sie doch nicht gelernt hat.‘, Sie erkannten den Willen Gottes nicht, suchten ihre eigene Ehre und nahmen Ehre voneinander. Darum waren sie auch unfähig, den Willen Gottes - Jesus - zu erkennen, der doch unsere Heiligung ist. Sie hielten der Menschen Gebote und die Aufsätze der Ältesten streng und übertraten Gottes Gebot. Sie erkannten den Willen Gottes, der in

dem Gesetz und den Propheten niedergelegt war, nicht.

Die Pharisäer und Schriftgelehrten fragten Jesus: „Warum wandeln Deine Jünger nicht nach den Aufsätzen der Ältesten, sondern essen das Brot mit ungewaschenen Händen?“ Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: „Wohl fein hat von euch Heuchlern Jesaja geweissagt, wie geschrieben steht: ‚Dies Volk ehrt Mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist ferne von Mir. - Vergeblich aber ist's, dass sie Mir dienen, die weil sie lehren solche Lehre, die nichts ist denn Menschengebot.‘ - Ihr verlasset Gottes Gebot und haltet der Menschen Aufsätze von Krügen und Trinkgefäßen zu waschen; und desgleichen tut ihr viel. - Und Er sprach zu ihnen: Wohl fein habt ihr Gottes Gebot aufgehoben, auf dass ihr eure Aufsätze haltet“ (Mark.7,5-9).

Auch spricht der HErr durch Jesaja von Seinem Volk: „Darum, dass dies Volk zu Mir naht mit seinem Munde, und mit seinen Lippen Mich ehrt, aber ihr Herz fern von Mir ist und sie Mich fürchten nach Menschengeboten, die sie lehren“ (Jes.29,13), und weiter: „Sie fordern Mich zu Recht und wollen mit ihrem Gott rechten. ‚Warum fasten wir und Du siehst es nicht an? Warum tun wir unserm Leibe wehe, und Du willst's nicht wissen?‘ Siehe, wenn ihr fastet, so

übet ihr doch euren Willen und treibet alle eure Arbeiter“ (Jes.58,2-3).

So, Geliebte in dem HErrn, sehen wir, wie es Israel und die Ältesten machten. Sie hielten fest an ihrem Willen, an Menschengesetz und Satzungen, forschten aber nicht, welches da sei Gottes Wille und Gottes Wort und Werk in Jesu Christo. Mit ihrem Willen widerstrebten sie Gottes heiligem Willen, waren dem Gesetz und Worte Jesu Christi nicht Untertan. Sie wurden ungehorsam und fielen in Empörung gegen den heiligen Gott und kreuzigten Jesum. Dahin bringt der Wille des Menschen den Menschen, wenn er seine Ehre sucht, seinen Willen dem Willen Gottes nicht unterordnet.

Geliebte! Wir kehren zu unserem Text zurück. Jesus zeugte dem Volk: Seine Lehre sei nicht Seine, sondern des Vaters, der Ihn gesandt habe. Er sagt: „So jemand will des Willen tun, der wird innewerden, d.h. der wird erkennen, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob Ich von Mir selbst rede.“ In Kap. 4,34 spricht der HErr: „Meine Speise ist die, dass Ich tue den Willen des, der Mich gesandt hat und vollende Sein Werk“, und in Kap. 5,39-42: „Suchet in der Schrift; denn ihr meint, ihr habet das ewige Leben darin; und sie ist's, die von Mir zeuget; und ihr wollt nicht zu Mir kommen, dass ihr das Leben haben möchtet.

Ich nehme nicht Ehre von Menschen; aber Ich kenne euch, dass ihr nicht Gottes Liebe - die Liebe zur Wahrheit - in euch habt.“ - Die Pharisäer und Schriftgelehrten aber suchten ihre Ehre, Gebote und Satzungen aufrechtzuhalten.

Geliebte, so jemand den Willen Gottes tun will, der wird innewerden, ob diese Lehre von Gott sei, spricht Jesus. Nun, es gibt zwei Willen. Den Willen Gottes und den Willen des Menschen. Der Wille des Teufels, der verkörpert ist in dem Willen des sündigen Menschen, in der Lust zur Welt, der Ehre des Menschen und des Widerstrebens und Ungehorsams, er ist es, der dem Menschen entgegentritt.

Der Wille Gottes ist unsere Heiligung; der Wille des Menschen ist, dass er Ehre und Ansehen dieser Welt, die Welt mit aller ihrer Lust und Pracht genieße und besitze. Und doch wird dieselbe vergehen, und nur der, der den Willen Gottes tut, wird ewig bleiben, ewiges Leben und volle Genüge haben. So jemand den Willen Gottes tun will, der wird erfahren, dass Meine Worte nicht von Mir, sondern vom Vater sind, sprach der HErr, und Ich suche nicht Meine Ehre. Der Wille Gottes ist: unsere Heiligung, Loslösung, Aufgeben unser selbst, zu tun den ganzen Willen Gottes.

Willst du den Willen Gottes tun und nicht mit deinem Willen widerstehen, dann kannst du es bald erfahren, ob die Gottesdienste, die Segnungen Seines Hauses, das Wort Seiner Diener, ob es der Wille Gottes ist, ob es zu Seiner Ehre, zu unserer Heiligung ist. Geliebte, noch ist die Einladung Gottes: Kommet her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. So nun jemand den Willen Gottes tun will - nicht seinen Willen, nicht seines Herzens Lust, nicht der Welt dienen, die doch vergeht -, der seinen bösen Herzenswillen aufgeben will und zu Jesu kommen will, dem wird der Herr seine Bürde und Last bald abnehmen. Was ist Jesu Wille? Unsere Heiligung und Erlösung, unsere Vollendung. Was sprach der Herr zu dem Volk Israel? Ich habe euch sammeln wollen - und ihr habt nicht gewollt. Die Folge war das Gericht. Der Herr sagt nicht: Du hast nicht gekonnt, sondern du hast nicht gewollt.

Wenn nun der Wille Gottes unsere Heiligung ist, so ist unser Wille in Gottes Willen unsere Seligkeit und wird unsere ewige Freude sein. Wir sollen Gott dienen williglich. Petrus schreibt in seinem 1. Brief im 5. Kapitel Vers 2: „Weidet die Herde Christi, die euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern willig.“ Mit unserm Willen sollen wir Gott dienen. Von Israel sagt der Herr: Du hast nicht gewollt. Ihr Lieben, Lasst uns einen starken Willen ha-

ben, Gott zu dienen, wo Er uns hingestellt hat; als solche Erstlinge, die Er zum Schauen des unvergänglichen Lebens bringen will. Ein starker Wille macht die Person stark. Ein Mensch ohne Willen ist nicht denkbar. So nun jemand den Willen tun will, der Seine Apostel sandte in diesen Tagen, um Seine Kirche zu erinnern alles des, was ihre Verheißung und ihre Vollendung ist, der wird erfahren, ob dies Werk Gottes Werk ist, und ob es der Herr vollenden wird. Der Mensch dient Gott mit seinem Willen, die Pflanzen nach dem Naturgesetz, das Vieh nach seinem Instinkt. Der Wille des Menschen bringt den Menschen in seine rechte glückliche Stellung, in der Friede und Freude im Heiligen Geist in ihm wohnt und regiert, so er seinen Willen dem Willen Gottes unterordnet oder hinlenkt zum Willen Gottes. So auch das Kind, wenn es seinen Willen dem Willen der Eltern als dem Herrn hingibt. Der Wille Gottes ist unser Weg, auf den wir unsern Blick und Willen hinrichten.

Ist das von uns immer geschehen? Ist es immer unser größtes Trachten, unsere erste Frage gewesen: Was ist der Wille meines Gottes und Vaters? Nicht mein Wille, sondern Dein Wille geschehe. Der Ältesten Aufsätze dienten nicht zur Erfüllung des Willens Gottes, sondern dem Willen der Menschen. Der Herr sprach zu den Pharisäern und Schriftgelehrten: „Ihr aber lehret: Wenn einer spricht zu Vater oder Mutter:

Es ist Gott gegeben, was dir sollte von mir zu Nutz kommen, der tut wohl“ (Mark.7,11). Gott aber allein kann den sündigen, widerstrebenden Willen des sündigen Menschen folgsam machen, wie wir es in dem zweiten der allgemeinen Gebete und Kollekten nach dem kürzeren Abenddienst aussprechen, und in dem wir bitten: „Allmächtiger Gott, der Du allein den widerstrebenden Willen der sündigen Menschen folgsam machen kannst: Verleihe Deinem Volke, das zu lieben, was Du gebietest, und nach dem zu verlangen, was Du verheißest; auf dass mitten unter dem mannigfachen Wechsel dieser Welt unsere Herzen fest dahin gerichtet seien, wo wahre Freude zu finden ist.“ Wahre Freude haben wir allein, wenn wir den Willen Gottes tun. In einem Liede unserer Liturgie singen wir ja: „In Dir ist Freude.“ In unserm Willen liegt unsere Kraft, unsere Entscheidung für oder wider den Willen Gottes. In unserm Willen, wenn er in dem Willen Gottes aufgeht, liegt unser Sieg in dieser Welt über die mannigfachen Hindernisse und auch unsere Vollen- dung und unsere Verwandlung.

Deshalb die Frage: Willst du verwandelt werden und los werden von diesem sündigen Leib und dieser sündigen Welt? Oder hast du sie noch lieb? Deshalb: Unterordnung unseres Willens unter den Willen Gottes und gehorsam sein unser Leben lang. In unserem Willen ist Unheil, Unglück und Unsegen. Nun, wie

steht unser Wille zu dem Willen Gottes? Wie steht unser Gebet und unser Gottesdienst zu dem Willen Gottes? Wenn Vater und Mutter, Kinder und Eltern zusammen beten, sollte dann nicht ihr Wille in den Willen Gottes, in einem Willen vereinigt sein?

Dein Wille geschehe. Ist das der Wille des Menschen? Jesus sprach: „Siehe, Ich bin gekommen, zu tun Deinen Willen.“ Sind wir auch zu Gott gekommen - in der Taufe oder wenn wir Sein Wort anhörten -, unentwegt Seinen Willen zu tun und kennenzulernen? Ist solcher Glaube und solches Verlangen in uns: Gott will dich zur Auferstehung und Verwandlung bringen? Willst du dies auch? Bist du gelöst und willst du dich gänzlich lösen lassen? O, so gib deinen sündigen Willen auf. Ist es dein einziges Verlangen, Jesu zu sehen, wenn Er nun kommt? Ist es dein Verlangen, dass Jesus dich würdig mache und bereit? Dann musst du deine Unwürdigkeit und Gebrechlichkeit bekennen. Dann wirst du auch mit dem Psalmisten ausrufen können:

„Lobe den HERRn, meine Seele, und was in mir ist, Seinen heiligen Namen! -Lobe den HERRn, meine Seele, und vergiss nicht, was Er dir Gutes getan hat! Der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade

und Barmherzigkeit; der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler.“

(Psalm 103,1-5)

Ja, lobe den HErrn, meine Seele, mit deinem ganzen Willen, mit allem, was in dir ist. Dein Wille ist deine Heiligung. Und der Apostel Paulus schreibt an die

Thessalonicher Kap.4 Vers 3: „Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung“, und Kap.5 Vers 18: „Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.“

Geliebte! So jemand will den Willen dessen tun, der Jesum Christum in die Welt gesandt hat, dass Er sei unsere Heiligung, unsere Loslösung, der wird erfahren, dass diese Lehre von Gott sei. Erfahrung und Aufgabe unseres Willens allein kann uns behalten bei Gott und in Christo Jesu unserem HErrn.

Amen.